

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

uns und der Türkei wählen, und wenn uns Österreich angreift, so lassen wir die Türkei los und wenden uns gegen Österreich¹⁾.

Notiz Pasitschs in dorso: Zur Kenntnis genommen. Unserem Gesandten ist mitzuteilen, daß er sich wegen Genehmigung des Inhaltes von Erklärungen, die er im Namen der Regierung macht, an mich wenden muß, da es sonst geschehen kann, daß man verschiedene Erklärungen abgibt. Den befreundeten Mächten darf man nicht drohen, sondern muß ihnen mit Gründen auseinandersetzen, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen ist, uns nicht zu zwingen, anderwärts Hilfe zu suchen²⁾. Man muß bei ihnen darauf dringen, daß, wenn sie uns in unserer Aktion nicht anders beistehen können, sie sich wenigstens bemühen sollen, den Krieg zu lokalisieren. Teilen Sie Herrn Geschoff mit, daß ich glaube, die befreundeten Mächte haben einer Pression³⁾ nachgegeben. 19. September 1912.

Nr. 194.

Der serbische Gesandte Spalajkowitsch, Sofia, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Telegramm: Sofia, den 19. September
2. Oktober 1912.

Hier hat Rußland keinerlei Vorstellungen gemacht. Das Telegramm aus London habe ich Geschoff und dem englischen Geschäftsträger mitgeteilt und letzteren ersucht, der englischen Regierung folgendes zu telegraphieren: Der unerhörte Druck Rußlands in Belgrad hat Serbien und Bulgarien gegen Rußland und den Dreiverband erbittert und kann bloß den Ausbruch des Kriegs beschleunigen⁴⁾. Die Türkei stelle sich heute bloß deshalb an die Seite des Dreiverbandes, weil sie sich schwach fühlt und weil sie nur von der unmittelbaren Intervention des Dreiverbandes bei den Balkanstaaten ihr Heil erwartet. Das gegenwärtige, türkische Ministerium, dessen Tage gezählt sind, kann an ernstliche Reformen nicht denken. Es sei überhaupt eine Ironie, an türkische Reformprojekte zu glauben. Die Balkanstaaten sind zwar entschlossen Reformen durchzusetzen, denken aber daran Krieg zu führen, nicht aber territorialer Vergrößerungen wegen⁵⁾. Wenn der Dreiverband es zuläßt, daß Österreich-Ungarn uns hindere, unsere

1) Eine sehr naive Auffassung.

2) Versteckte Drohung; gemeint ist Österreich-Ungarn.

3) Von welcher Seite?

4) Drohung!

5) Heuchelei.